

Zwischen Studium und Leistungssport

Nele Barwich aus Rheda-Wiedenbrück ist Leistungssportlerin und im Kanu-Freestyle bei Weltmeisterschaften dabei. Mit dem Studium ist das nicht immer vereinbar.

Matthias Reiprich

Rheda-Wiedenbrück. Während viele ihrer Kommilitonen die Semesterferien genießen, beginnt für Nele Barwich mal wieder die Zeit des Trainings. Seit die mittlerweile 22-Jährige aus Rheda-Wiedenbrück zwölf Jahre alt ist, widmet sie sich mit voller Hingabe ihrem Sport, dem Kanu-Freestyle. Das tut die Leistungssportlerin so erfolgreich, dass sie seit 2019 Teil der Nationalmannschaft ist und schon an vielen Welt- und Europameisterschaften teilgenommen hat.

„Mein Vater hat mich mit Schwimmweste schon mit ins Kanu genommen, als ich erst ein paar Wochen alt war“, erzählt Barwich im NW-Gespräch lachend. Ihr Vater Stefan Barwich ist früher Kanuslalom gefahren, ist mittlerweile wie Tochter Nele im Kanu-Freestyle aktiv. Auch ihr jüngerer Bruder Mads übt den Sport auf Leistungsniveau aus, gehört mit 18 Jahren ebenfalls zum Kader der Nationalmannschaft und feiert bereits Erfolge. „Damit ich von meinen Eltern ein eigenes Kanu bekomme, musste ich mein Seepferdchen schaffen. Das habe ich dann gemacht, als ich fünf oder sechs Jahre alt war“, sagt die Sportlerin. Von da an ist sie regelmäßig auf der Ems im Wild- oder Flachwasser unterwegs und tritt in den Kanu Club Wiedenbrück-Rheda ein. Dort ist zu diesem Zeitpunkt Kanu-Freestyle populär. Barwich probiert es aus und weiß schnell, dass ihr die Sportart gefällt.

„Beim Kanu-Freestyle haben wir auf einer Walze im Wasser 45 Sekunden lang Zeit, um verschiedene Tricks durchzuführen. Je schwieriger, desto mehr Punkte gibt es. Aber dafür ist eben auch die Gefahr größer, dass es schiefgeht. Dann gibt es keine Punkte für den Trick“, erklärt die 22-Jährige. Obwohl sie seit mittlerweile sieben Jahren im Kreis der Nationalmannschaft ist, bleibt sie Jahr für Jahr aufgeregt, wenn es um die Teamnominierung geht.

Um bei Europa- und Weltmeisterschaften dabei zu sein, reist die Sportlerin quer um den Globus. „Ich war schon bei Turnieren in den spanischen



Im Wasser ist die 22-jährige Kanu-Freestylerin Nele Barwich aus Rheda-Wiedenbrück in ihrem Element.

Foto: Tanja Pilgrim-Barwich

Pyrenäen, in Paris, Nottingham, Columbus in den USA und in Graz“, blickt Barwich auf einige Highlights. Nachdem im Jahr 2025 die Heimweltmeisterschaft im bayrischen Plattling stattfand, geht es für 22-Jährige diesen Juni zur EM nach Finnland.

„Ich gebe alles für den Sport“

Alleine reisen muss sie zum Glück nicht. „Meine Eltern begleiten meinen Bruder und mich eigentlich immer, ich bin total froh, dass sie uns so unterstützen“, freut sich Barwich. Weil die Aufenthalte wie auch alles andere rund um den Sport selbst finanziert werden müssen, verbindet die Familie das in der Regel mit einem Urlaub vor Ort. Nach Finnland reisen die Eltern mit Hund im Wohnwagen schon vorab, während Nele Barwich aufgrund ihrer universitären Verpflichtungen passend zu den Wettkämpfen hinfliegt.

Neben dem Sport hat für die 22-Jährige ihr Studium absolute Priorität. „Es gibt auch Kanu-Freestyler bei uns, die den Fokus sehr auf den Sport rich-



Stefan Barwich (v.l.), Nele Barwich und Mads Barwich reisen gemeinsam zu den Welt- und Europameisterschaften. Foto: Daruwala

ten. Aber ich weiß, dass ich davon wohl niemals meinen Lebensunterhalt finanzieren kann. Deshalb ist mir meine Bildung extrem wichtig“, sagt Barwich.

Nach ihrem Abitur am Ratsgymnasium Wiedenbrück im Jahr 2021 entscheidet sich Barwich für ein duales Studium bei Nobilia. Für die Uniphase muss sie oft monatelang nach Mosbach, pendelt an den Wochenenden knapp 500 Kilometer, um ihre Familie zu besuchen. Nach Abschluss des Studiums im September 2023 arbeitet sie zunächst weiter im Unternehmen, entschließt sich aber 2025, einen anderen Weg einzuschlagen. Nachdem sie acht Wochen in Norwegen ver-

bringt, beginnt sie im Oktober 2025 ihr Masterstudium in Management und Marketing in Wuppertal. „Die Klausurenphase zuletzt war sehr stressig, aber dafür habe ich jetzt wirklich mal Semesterferien. Das kannte ich aus dem dualen Studium nicht, da habe ich in der Zeit, in der keine Uni war, immer gearbeitet“, erklärt Barwich.

In Phasen, wo es für die Universität zu tun gibt, muss bei Barwich der Sport hinten anstehen. Trotzdem freut sie sich darauf, in den Semesterferien nun mehr Zeit für Wettkämpfe und Training zu haben. „Ich gebe alles für den Sport in dem Umfang, der mir möglich ist. Und wenn etwas nicht so

klappt, wie ich es mir vornehme, ärgere ich mich sehr darüber“, verrät die 22-Jährige.

Dass es meistens ziemlich gut klappt, zeigen ihre Ergebnisse in der Vergangenheit – trotz Doppelbelastung. Beim World Cup 2024 in Plattling holt Barwich die Bronzemedaille, bei ihrem WM-Debüt 2019 im spanischen Sort wird sie Siebte. Bei der EM 2021 in Paris erreicht sie den vierten Platz. „Darüber war ich sehr stolz, aber ich habe mich auch geärgert. Vierte zu werden ist irgendwie bitter“, sagt die ehrgeizige Sportlerin.

„Ich habe viel Spaß im Wasser und bin mittendrin in meiner sportlichen Karriere“, macht die Sportlerin klar, dass sie trotz des zeitlichen Aufwands keinen Gedanken ans Aufhören verschwendet. Solange sie Lust hat und der Körper es hergibt, möchte sie weiterhin Kanu-Freestyle auf Leistungsniveau ausüben. Für die Zeit nach dem Studium in etwa zwei Jahren kann sich die 22-Jährige einen Job im Personalbereich gut vorstellen. „Ich arbeite gerne mit Menschen und kann mir gut vorstellen, den Nachwuchs in einem Unternehmen mit auszubilden“, sagt Barwich.

Zeugen für zwei Brände gesucht

Rheda-Wiedenbrück. In der Nacht zu Freitag, 3. April, brannten im Stadtteil Rheda zwei Altkleidercontainer. Um 2 Uhr wurden Feuerwehr und Polizei über einen brennenden Container an der Straße Am Werl informiert. Gegen 2.30 Uhr wurden sie zu einem weiteren Altkleidercontainer an der Straße An der Schäferwiese gerufen. Die Flammen

wurden durch die Feuerwehreinheiten gelöscht.

Die Polizei hat Ermittlungsverfahren eingeleitet. Ein Tatzusammenhang zwischen beiden Bränden sei wahrscheinlich. Gesucht werden Zeugen, die Angaben zu verdächtigen Personen rund um die Tatorste machen können. Hinweise werden angenommen unter Tel. 05241 8690.

Figurentheater auf dem Werl

Rheda-Wiedenbrück. Alejandro Zeltfigurentheater gastiert vom 10. bis 19. April auf dem Werlplatz in Rheda. Täglich um 16 Uhr werden farbenprächige Hand- und Stabfiguren in Bühnenbildern lebendig. Auf dem Programm stehen „Die Eiskönigin & der magische Eiskristall“ und „Paw Patrol – Spezialauftrag für Marshall“. Am 14. und 15.

April finden keine Vorstellungen statt. Der Eintritt kostet zwölf Euro pro Person ab zwei Jahren (zehn Euro mit Ermäßigungskarte). Die Tageskasse öffnet 30 Minuten vor Beginn (Spieldauer: 60 Minuten inklusive zehn Minuten Pause). Das Zelt ist temperiert, WC vor Ort. Weitere Infos unter Tel. 0174 8796826 und unter www.omkmedia-event.de.

Plätze für Ausflug ins Nettebad

Rheda-Wiedenbrück. Die Jugendhäuser Homebase und St. Pius bieten am kommenden Donnerstag, 9. April von bis 19 Uhr eine Fahrt zum Nettebad nach Osnabrück an. Für diesen Ausflug gibt es noch freie Plätze.

Das Angebot richtet sich an alle, die mindestens in Klasse 5 oder 11 Jahre alt sind und kostet 15 Euro Teilnahmegebühr. Anmeldungen sind in den Jugendhäusern unter Tel. 05242 9037313 oder Tel. 05242 34267 möglich.

Schießen am Ostermontag



Schießoffizier Michael Niermann (v.l.), gratuliert Volker Remken, Roswitha Kranz und Marvin Hoffmann. Foto: Stadtschützen

Rheda-Wiedenbrück. Traditionell ist das Osterpreisschießen des Schützenvereins zu Rheda von 1833. Am Ostermontag nahmen 29 Schützinnen und Schützen an dem „gelegenen Wettkampf“ im Vereinsheim am Werl teil, eine gute „Beteiligung“, so der Ver-

ein. Geschossen wurden insonderheit 51 Reihen. Den ersten Platz sicherte sich Roswitha Kranz. Auf Platz zwei folgt Marvin Hoffmann. Den dritten Platz belegt Volker Remken. Für die Gewinner gab es Präsente, für alle Teilnehmenden bunte Eier.

Landesrabbi klärt Fragen um vier Grabstätten

Die letzte Ruhestätte von Lehrer Danziger liegt nicht auf dem jüdischen Friedhof in Rheda.

Rainer Stephan

Rheda-Wiedenbrück. Ist Meir Danziger, der bis um das Jahr 1850 in der jüdischen Gemeinde von Rheda als Lehrer wirkte, nach seinem Tod auf dem jüdischen Friedhof am Wösetweg bestattet worden? Diese Frage treibt Heimatforscher Wolfgang Lewe seit einiger Zeit um.

Der ausgewiesene Kenner der Geschichte des Rhedaer Judentums hatte Hinweise zu Danzigers Grabstätte einst vom früheren Stadtarchivar Ernst-August Lübbermann und dem ehemaligen Heimatvereinsvorsitzenden Jürgen Kindler erhalten. Am Ostermontag konnte die offene Frage geklärt werden.

Licht in das Dunkel der Geschichte brachte der niedersächsische Landesrabbiner Tobias Simon. Dem in Bielefeld geborenen und in Gütersloh aufgewachsenen Theologen – Magister-Studium am Abraham-Geiger-Institut in Pots-

dam – gelang es, die verwitterten Inschriften von vier in Frage kommenden Grabsteinen aus Teutoburger Sandstein zu entschlüsseln.

Ungewöhnlich, dass der Geburtsname der Frau genannt wird

Das Ergebnis: Meir Danziger ist definitiv nicht hier bestattet worden. „Er ist nach Unstimmigkeiten innerhalb der jüdischen Gemeinde mit großer Wahrscheinlichkeit von Rheda weggezogen und später an einem anderen Ort verstorben und bestattet worden“, vermutet Lewe.

Der Besuch von Landesrabbiner Simon lieferte ein weiteres interessantes Ergebnis. So gelang es Simon, einen der vier Grabsteine der verstorbenen Ehefrau von Meir Danziger zuzuordnen. Noch zu entziffern war die Inschrift: „Golda, geb. ...gelmann, Ehefrau des Meir Danziger, eingegangen in ihre



Geheimnis gelüftet: Auf dem jüdischen Friedhof von Rheda kommen der aus Gütersloh stammende niedersächsische Landesrabbiner Tobias Simon (vorne), sein früherer Nachbar Rainer Stumpe, Heimatforscher Wolfgang Lewe und der ehemalige Denkmalpfleger Klaus Landwehr zusammen. Foto: Rainer Stephan

Welt am 6. Tag“. Laut Simon sei es eher ungewöhnlich, „dass hier bruchstückhaft sogar der Geburtsname der Frau genannt wird“.

Tobias Simon, Jahrgang 1978, ist nicht nur zuständiger Rabbi für die drei jüdischen Gemeinden in Hameln, Hildesheim und Bad Nenndorf mit gut 250 Gläubigen. Er ist auch Verwalter von 220 verwaisten jüdischen Friedhöfen in Niedersachsen. Zu seinem Besuch auf dem Rhedaer Friedhof war es durch Vermittlung des Gütersloher Rainer Stumpe gekommen. Der gebürtige Rhedaer ist aus familiären Gründen stark interessiert an der Geschichte der jüdischen Gemeinde seiner Heimatstadt. Sein Sohn und Tobias Simon waren zudem als Nachbarkinder befreundet. Als Stumpe von Lewe erfuhr, dass ein Hebräisch-Experte zur Entschlüsselung von Grabsteinen auf dem Rhedaer Friedhof gesucht wurde, stellte er den Kontakt zu Simon her.

Sprechzeiten der Hospizgruppe

Rheda-Wiedenbrück. Die Hospizgruppe bietet am Donnerstag, 9. April, wieder Sprechzeiten an. Von 16 bis 18 Uhr stehen Mitglieder für Gespräche im Kloster, Mönchstraße 19, bereit. Geführt werden können Beratungsgespräche zu Sterbe- und Trauerbegleitung. Zudem gibt es Infor-

mationen zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Terminabsprachen sind nicht erforderlich. Darüber hinaus ist eine individuelle Terminvereinbarung jederzeit möglich. Die Hospizgruppe ist stets erreichbar unter Tel. 05242 2645 oder 05242 47574.

Anmeldungen zu Radtouren im April und Mai

Rheda-Wiedenbrück. Die katholische Frauengemeinschaft (kfd) St. Aegidius bietet zwei Fahrradtouren an. Eine mehrtägige mit Petra Austermann und Marita Künne führt von Montag bis Mittwoch, 4. bis 6. Mai, nach Soest und zum Möhnesee. Informationen hat Austermann, die auch Anmeldungen annimmt unter Tel. 05242 36123 oder per Mail an austermann31a@web.de.

Am Dienstag, 21. Juli, startet um 9.30 Uhr eine 45 Kilo-

meter lange Radtour von Bielefeld nach Rheda-Wiedenbrück. Die Anreise erfolgt mit dem Bus ab dem Parkplatz Reitbahn.

Für das Mittagspicknick sollte sich jeder selbst versorgen, nachmittags ist eine Kaffeepause geplant. Die Teilnahme kostet 25 Euro pro Person. Informationen zu dieser Radtour und Anmeldungen sind bis zum 31. Mai bei Gabby Torbohm möglich unter Tel. 05242 43404.